

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 30 (1935)
Heft: 7

Artikel: Eternit-Wellplatten
Autor: Rittmeyer, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

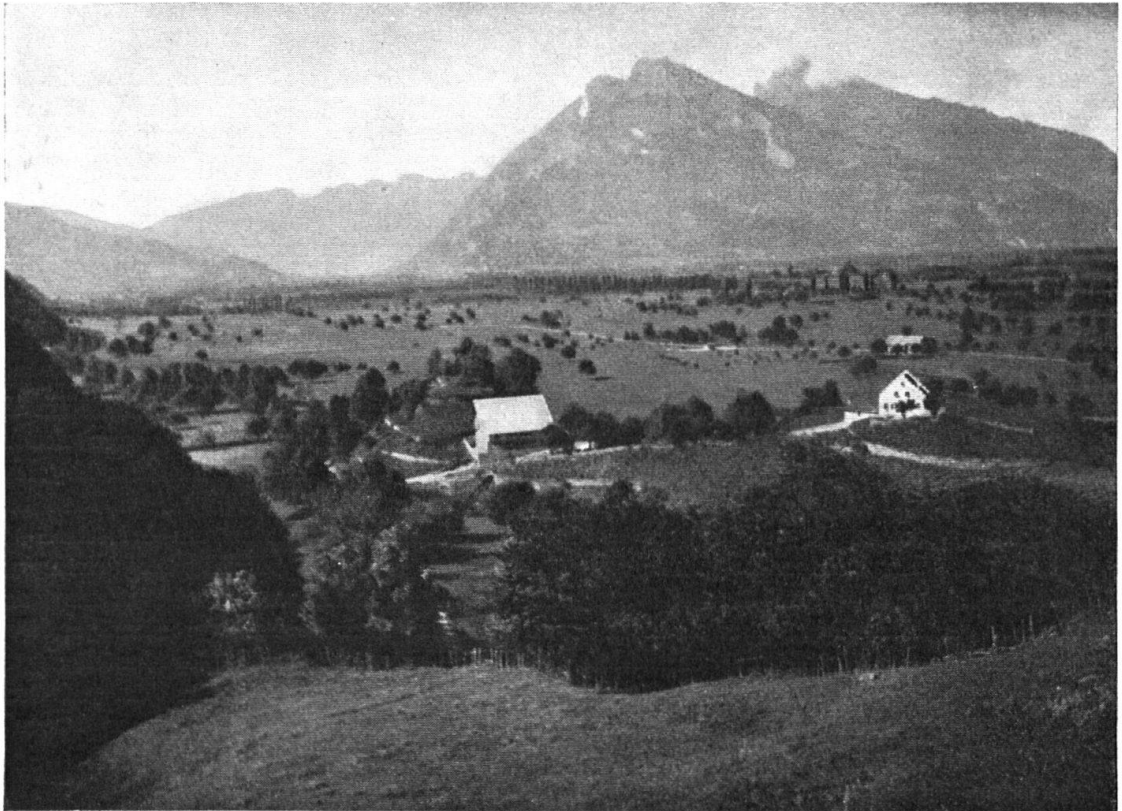
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eternit-Wellplatten

Ein neues Baumaterial beginnt sich den Markt zu erobern: Eternit-Wellplatten. Man rühmt ihm nach für Dächer sehr haltbar, leicht und billig zu sein. Gewiss sieht es an sich auch recht gut aus. Für ganze, einheitliche Siedlungen, besonders Industriesiedlungen, für Ausstellungsbauten als Wand- und Dachmaterial ist es gewiss ausgezeichnet, besonders in braunroter Farbe. Aber „eines schickt sich nicht für alle“. In einer herrlichen Landschaft fällt mir ein solches Dach ins Auge. Frisch auf eine schöne, zimmergerecht gebaute Scheune ist ein solches weisses Eternit-Wellplattendach aufgebracht und verdirbt mit seinem knalligen Gleissen das ganze, besonders grossartige Landschaftsbild. Was wäre hier das einige Franken teurere rote Ziegeldach gewesen, das sich mit seiner Kontrastfarbe so schön in das viele Grün der Umgebung eingefügt hätte, hellere und dunklere Ziegel etwas gemischt zur Vermeidung der Eintönigkeit! Oder hätte man wenigstens die braunroten Eternitplatten verwendet. Aber ich befürchte noch ein zweites Malheur, dass nämlich die schöne Holzkonstruktion der Scheune, wie so viele an sich schon läppische Chaletbauten mit der bekannten widerlich gelbbraunen Farbe gestrichen werde, statt mit Hausrot oder einem warmen Hellgaru. Muss man es denn immer wieder sagen: Die Schönheit unserer Landschaft ist ein grosser Kapitalposten, man beginnt, ihn rechnerisch festzustellen, da die Abnahme des Fremdenverkehrs uns stutzig macht. Es gibt ja in dieser prachtvollen Landschaft des St. Galler Oberlandes noch genug Aergernisse baulicher Art, doch spürt man bereits den guten Willen, sie zu erkennen und zu beseitigen. Ich kann es nicht unterdrücken, hier zwei besonders erfreuliche Beispiele in dieser Gegend zu nennen, das eine die vorbildlich restaurierte Justuskirche in Flums, das andere der Umbau des aggressiv hässlichen Turmes der Kirche von Sargans in eine schöne heimatliche Form, zu Füssen des taktvoll restaurierten Schlosses.

R. Rittmeyer.